

Jahresarbeiten im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium als Form wissenschaftlich-produktiver Tätigkeiten: Forschungsbericht SIL C

Weller, Konrad

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weller, K. (1986). *Jahresarbeiten im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium als Form wissenschaftlich-produktiver Tätigkeiten: Forschungsbericht SIL C*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-399311>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Jahresarbeiten im marxistisch-leninistischen
Grundlagenstudium als Form wissenschaftlich-
produktiver Tätigkeit

Forschungsbericht SIL C

Verfasser: Konrad Weller

Leipzig, April 1986

STUDENTEN-INTERVALLSTUDIE LEISTUNG SIL

3. Untersuchung SIL C - 3. Studienjahr 1985

Population:

2755 Studenten von 16 Universitäten und Hochschulen

869	Technik	46	Physik
467	Lehrer	68	Musik
276	Medizin	68	MLG-Lehrer
433	Wirtschaft	65	Recht
375	Landwirtschaft/ Veterinärmedizin	90	Chemie

Durchführungszeitraum:

Mai bis Juli 1985

Konzeption:

Abt. Studentenforschung und Kooperationspartner

Methodik:

Abt. Methodik, Prof. Dr. sc. Werner HENNIG, Ralf KUHNKE

Abt. Studentenforschung und Kooperationspartner

Organisation:

Abt. Organisation, Dr. Siegfried SIEBENHÜNER

Abt. Studentenforschung und Kooperationspartner

Statistische Aufbereitung und Auswertung:

Abt. Datenverarbeitung, Dr. Dr. Rolf LUDWIG

Forschungsleitung:

Prof. Dr. sc. Kurt STARKE, Konrad WELLER

Gesamtverantwortung:

Prof. Dr. habil. Walter FRIEDRICH

Wir danken den SIL-Studenten, und allen denjenigen, die uns bei diesem Forschungsprojekt unterstützten.

EINBEZOGENE EINRICHTUNGEN S I L A / B / C

	Kurzbezeichnung	SIL A	SIL B	SIL C	davon weibl. %
<u>Karl-Marx-Universität Leipzig</u>	KMU	790	578	514	52
Medizin	KMU MEDIZIN	250	182	149	62
Physik	KMU PHYSIK	70	57	45	24
Chemie	KMU CHEMIE	59	32	25	57
MLG-Lehrer	KMU MLG	96	78	68	29
Tierproduktion	KMU TIERPROD	164	105	98	59
Veterinärmedizin	KMU VETMED	71	48	64	49
Rechtswissenschaft	KMU RECHT	80	76	65	58
<u>Martin-Luther-Universität Halle</u>	MLU	427	327	306	65
Wirtschaftswissenschaft	MLU WIWI	221	163	155	77
Pflanzenproduktion	MLU PFLANZENPROD	206	164	151	48
<u>Wilhelm-Pieck-Universität Rostock</u>	WPU	153	116	92	63
Melioration und Pflanzenproduktion	WPU PFLANZENPROD	72	56	41	40
Soz. Betriebswirtschaft	WPU WIWI	81	60	51	80
<u>Humboldt-Universität Berlin</u>	HUB	483	356	208	74
Medizin	HUB MEDIZIN	262	167	65	56
Wirtschaftswissenschaft	HUB WIWI	163	144	122	83
Physik	HUB PHYSIK	32	19	0	/
Tierproduktion	HUB TIERPROD	26	26	21	62
<u>Friedrich-Schiller-Universität Jena</u>	FSU	371	201	148	57
Medizin	FSU MEDIZIN	159	64	62	65
Physik	FSU PHYSIK	83	52	35	18
Sprachwissenschaft	FSU SPRACHLEHRER	87	54	27	100
Mathematik	FSU MATHELEHRER	42	21	24	46
Hochschule für Ökonomie "Bruno Leuschner" (Außenwirtschaft)	HFÖ BERLIN	145	125	103	51
<u>Pädagogische Hochschule Potsdam</u>	PH POTSDAM	285	246	200	79
<u>Pädagogische Hochschule Dresden</u>	PH DRESDEN	201	170	116	84
<u>Hochschule für Musik Weimar</u>	MUSIKHS WEIMAR	113	74	68	65
<u>Technische Universität Dresden</u>	TU DRESDEN	363	321	309	31
Fertigungstechnik und Werkzeug- maschinen	TU DRESD MASCHIN	110	112	95	19
Informationstechnik/Elektrotechnik	TU DRESD ELEKTRO	125	121	117	10
Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik	TU DRESD TECHNOL	128	88	97	71
<u>Hochschule für Verkehrswesen Dresden</u>	HFV DRESDEN	284	283	164	23
Maschinenbau/Ingenieurmaschinenwesen	HFV MASCHIN	96	113	72	11
Elektrotechnik/Elektronik	HFV ELEKTRO	88	80	37	9
Technologie	HFV TECHNOL	100	90	55	47
<u>Technische Hochschule Leuna-Merseburg</u>					
Chemie	TH MERSE CHEMIE	127	126	65	73
<u>Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt</u>	TH K-M-STADT	188	154	147	34
Fertigungsprozeß und Fertigungs- mittel (FPM)	THK FERTIGUNG	111	89	81	30
(Fertigungsprozesse)	THK POLYTECHNIK	77	65	66	39
Erziehungswissenschaften (Polytechn.)					
<u>Technische Hochschule Leipzig</u>	TH LEIPZIG	158	92	109	17
Technologie der Bauproduktion	TH LEIPZ MASCHIN	110	56	61	22
Automatisierungsanlagen	TH LEIPZ AUTOMAT	48	36	48	9
<u>Technische Hochschule Magdeburg</u>	TH MAGDE MASCHIN	113	89	77	7
<u>Ingenieurhochschule Zwickau</u>	IHS ZWICKAU	166	131	129	9
Kfz-Technik	IHS ZWICK KFZ	78	59	63	0
Technologie	IHS ZWICK TECHNOL	88	72	66	19

I n h a l t :

	<u>Blatt</u>
0. Zusammenfassung	3
1. Die Verbreitung von Jahresarbeiten im MLG	4
2. Zur Charakterisierung der Jahresarbeiten - die Anerkennung als Prüfung und ihre Eingebundenheit in den gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit "Jugend und Sozialismus"	7
3. Porträt der Schreiber einer Jahresarbeit im MLG	13
4. Folgerungen	21

0. Zusammenfassung

43 Prozent aller Studenten schreiben im Verlauf der ersten drei Studienjahre mindestens eine Jahresarbeit im MLG. Hierbei gibt es extreme Sektionsunterschiede.

Bei 64 Prozent dieser Studenten wurde die Jahresarbeit als Prüfung im entsprechenden Kurs des MLG anerkannt.

Nur 19 Prozent der Schreiber von Jahresarbeiten geben an, ihre Arbeit als Beitrag für den gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit "Jugend und Sozialismus" geschrieben zu haben. 37 Prozent antworten diesbezüglich mit "Das weiß ich nicht".

Die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit in Form des Schreibens einer Jahresarbeit im MLG wird vor allem durch politisch stark engagierte und leistungsstärkere Studenten wahrgenommen, ohne daß jedoch dabei eine fachlich-wissenschaftliche Interessenentwicklung erfolgt.

Die Entfaltung der wissenschaftlichen Aktivität bleibt eng auf den unmittelbaren Gegenstand und den Zeitraum der Arbeit beschränkt und strahlt nicht nachweisbar auf die Studientätigkeit insgesamt aus.

1. Die Verbreitung von Jahresarbeiten im MLG

In SIL C antworteten 2598 Studenten auf folgende Frage:

Tab. 1: Haben Sie im Rahmen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums eine Jahresarbeit geschrieben?

%	ja	nein
a) im ersten Studienjahr (HME)	22	78
b) im zweiten Studienjahr (Pol. Ök.)	24	76
c) im dritten Studienjahr (WK)	16	84

Die differenzierte Analyse ergibt:

in <u>keinem</u> der drei Studienjahre eine Arbeit geschrieben haben:	57 %
<u>eine</u> Arbeit geschrieben - <u>nur im ersten Studienjahr:</u>	10 %
- <u>nur im zweiten Studienjahr:</u>	11 %
- <u>nur im dritten Studienjahr:</u>	7 %
<u>zwei</u> Arbeiten geschrieben	
- <u>im ersten und zweiten Studienj.:</u>	6 %
- <u>im ersten und dritten Studienj.:</u>	2,5 %
- <u>im zweiten und dritten Studienj.:</u>	2,5 %
in allen drei Studienjahren eine Arbeit geschrieben:	4 %

Weniger als die Hälfte aller Studenten - 43 % - haben im MLG eine Jahresarbeit geschrieben. 23 % schrieben eine Arbeit, 11 % zwei und 4 % drei Arbeiten. Die Tabelle 2 zeigt die Differenziertheit dieser Verteilung hinsichtlich der in die SIL einbezogenen Sektionen und Fachrichtungen. Es zeigt sich: die Vergabe von MLG-Jahresarbeiten wird an den verschiedenen Einrichtungen extrem unterschiedlich realisiert. Mit Abstand an der Spitze liegen die Sektionen der HUB, an denen 95 % (Medizin) bzw. 89 % (Wiwi) der Studenten mindestens einmal eine Jahresarbeit geschrieben haben. Weit über dem Durchschnitt liegen ebenfalls die beiden in die SIL einbezogenen Sektionen der MLU Halle mit 78 % (Wiwi) bzw. 66 % (Pflanzenproduktion) Jahresarbeiten.

Tab. 21 MLG-Jahresarbeiten in ausgewählten Sektionen

Eine MLG-Jahresarbeit wurde geschrieben								
%		im 1.Stdj.	im 2.Stdj.	im 3.Stdj.	1mal	2mal	3mal nie	
Gesamt		22	24	16	28	11	4	57
männlich		19	19	18	25	8	3	64
weiblich		26	29	14	31	13	3	53
KMU	Medizin	15	17	0	30	1	0	69
HUB	Medizin	53	48	33	68	18	9	5
FSU	Medizin	23	32	7	51	4	0	45
KMU	Vetmed	32	35	38	18	24	11	47
KMU	Tierprod.	8	0	0	8	0	0	92
MLU	Pflanzenprod.	45	32	28	39	16	11	34
WPU	Pflanzenprod.	13	7	12	10	8	3	79
MLU	Wiwi	59	63	1	36	41	1	22
WPU	Wiwi	28	38	15	39	13	4	44
HUB	Wiwi	53	58	27	53	25	11	11
HfO	Außenwirt.	24	42	2	38	11	2	49
KMU	MLG	48	53	27	14	29	18	39
KMU	Recht	20	30	9	25	13	3	59
PH	Potsdam	8	15	15	23	4	2	71
PH	Dresden	8	21	2	21	5	0	74
THK	Polytechnik	2	0	0	2	0	0	98
TUD	Maschin	2	4	19	19	3	0	78
HfV	Maschin	21	6	20	22	8	3	67
THMa	Maschin	19	11	45	34	8	8	50
TUD	Elektro	15	20	36	28	7	9	56
HfV	Elektro	21	18	35	35	6	9	50
THL	Automat	2	10	10	21	0	0	79
THL	Technol	8	27	26	14	12	7	67
TUD	Technol	14	11	16	18	6	3	73
HfV	Technol	17	7	37	37	9	2	52
THZ	Technol	25	22	14	17	8	9	66
THZ	KfZ	21	13	14	25	6	3	66
THK	Fertigung	11	18	13	23	8	1	68
TH	Merse Chemie	31	23	27	18	15	10	57
	Technik	14	14	24	24	7	5	64
	Medizin	25	27	9	43	5	2	50
	Lehrer	10	13	9	21	4	1	74
	Wiwi	45	53	11	41	26	5	28
	Landwirt.	25	21	22	26	11	6	57
	Physik Dipl.	4	13	9	27	0	0	73
	Chemie Dipl.	22	16	26	20	11	7	62
Musik	(MHS Weimar)	31	28	4	10	17	4	69

Am Ende der Reihe stehen die Sektionen Polytechnik der TH Karl-Marx-Stadt mit lediglich 2 % einbezogener Studenten und die Tierproduzenten der KNU mit 8 %. Unter den Fachrichtungen dominieren die Wirtschaftswissenschaftler eindeutig. Hier schreiben 72 % mindestens eine Jahresarbeit. Auch unter den Medizinern sind es mit 50 % immer noch überdurchschnittlich viel. Daß nur gut ein Viertel der Lehrestudenten Jahresarbeiten schreibt, ist erstaunlich.

Es fallen weitere extreme Unterschiede zwischen gleichen Fach- bzw. Grundstudienrichtungen auf (v. a. Medizin, Lawi, Wiwi). Das weist darauf hin, daß es nicht nur am fachlichen Gegenstand, sondern an der Art und Weise des Herangehens, an den "Traditionen" im MG an der jeweiligen Einrichtung liegt, in welcher Anzahl Studenten zu wissenschaftlich-produktiver Arbeit in den Gesellschaftswissenschaften gewonnen werden.

2. Zur Charakterisierung der Jahresarbeiten - die Anerkennung als Prüfung und ihre Eingebundenheit in den gesellschaftlichen Wettbewerb "Jugend und Sozialismus"

Von den Studenten, die mindestens eine Arbeit im KJG geschrieben haben, gaben 64 % an, daß mindestens eine dieser Arbeiten als Prüfung für das entsprechende Lehrgebiet anerkannt wurde. In der ersten Spalte der Tabelle 3 werden wiederum äußerst unterschiedliche Verfahrensweisen an den einzelnen Sektionen deutlich.

Da wir im Rahmen der SIL zu einer rationalen und knappen Präsentation gesammelter Ergebnisse waren, wurde nicht bezogen auf die Arbeiten in den einzelnen Studienjahren gefragt, sondern lediglich: Falls Sie mehrere Arbeiten geschrieben haben, denken Sie bitte an die für Sie wichtigste.

Um trotzdem eventuelle Unterschiede in den drei Kursen des KJG aufzudecken, wurden die Aussagen der Studenten verglichen, die nur im ersten, zweiten bzw. dritten Studienjahr eine Arbeit schreiben. So ergibt sich: für Arbeiten im III zu 73 % eine Anerkennung als Prüfung, für die in Pol. Ök. zu 70 % und für die in WK zu 46 %.

Arbeiten im dritten Studienjahr werden demnach nur unterdurchschnittlich oft als Prüfung anerkannt, warum, muß hier offen bleiben.

Studenten, die nur eine Arbeit enfertigten, bejahen die Anerkennung als Prüfung zu 66 %. Von denen, die zwei Arbeiten schreiben, bekommen 74 % mindestens eine Arbeit als Prüfung anerkannt, von denen mit drei Arbeiten betraf das 72 %.

Es zeigt sich, daß die Anerkennung der Arbeit als Prüfung kein erheblicher Stimulus für das Anfertigen weiterer Arbeiten ist. Das legen auch die Daten aus den Tabellen zwei und drei nahe, denn zwischen der Beteiligung der Studenten an den einzelnen Sektionen und der Häufigkeit der Anerkennung von Jahresarbeiten als Prüfung besteht kein erkennbarer Zusammenhang. Diese Aussagen sprechen nicht dagegen, daß der Paragraph 8 der Prüfungsordnung noch viel stärker Anwendung finden sollte, auch im KJG; aber der Erlass der mündlichen Prüfung ist nicht der zen-

trale Motivationsfaktor (siehe unten). Besonders die wissenschaftlich aktivsten Studenten (die dann auch mehrere Arbeiten schreiben) werden am ehesten durch interessante und anspruchsvolle Themenstellungen motiviert.

Besonders wichtig schien uns die Frage, ob die MLG-Jahresarbeiten als Beitrag für den wissenschaftlichen Wettstreit "Jugend und Sozialismus" erarbeitet wurden, und zwar aus zwei Gründen: Zum einen wirkt die Einbeziehung in diese große, durch die FDJ geführte Bewegung ohne Zweifel positiv auf die Motivation zur Erstellung der Arbeit. Wenn der Student diese politische Dimension seines Tuns erkennen kann und sich auch über den Wettstreitcharakter von "Jugend und Sozialismus" und die verschiedenen möglichen Ebenen der Verteidigung und gesellschaftlichen Anerkennung seiner Ergebnisse bewußt wird, dann treten automatisch kurzfristige Sanktionsmotive (der Prüfungserlaß) in den Hintergrund. (Die politische Motivierung muß natürlich in erster Linie dem Thema entspringen, aber eben nicht nur.) Zum anderen wird anhand unserer Ergebnisse möglich, durch den Vergleich mit offiziellen Statistiken des Jugendverbandes über die Einbeziehung von Studenten in den gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit zu prüfen, inwieweit "offizielles" auch seinen Pendant im individuellen Bewußtsein der Studenten findet. Daran muß sich die Qualität der Arbeit der FDJ erweisen. Durch das Bewußtmachen des Einbezogenseins kann zur Herausbildung einer politisch durchdrungenen Studienmotivation (im obigen Sinne) beigetragen werden.

(Methodisch einschränkend soll an dieser Stelle vermerkt sein, daß MLG-Jahresarbeiten natürlich nur einen Teil der Beiträge zum gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit ausmachen - zumindest in den gesellschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen können noch VDA und DA hinzukommen - aber doch zweifellos in den ersten drei Studienjahren den Hauptteil.)

Tab. 31 Charakterisierung der MLG-Jahresarbeiten in ausgewählten Sektionen

%		Wurde die Arbeit als Prüfung anerkannt?	War die Arbeit ein Beitrag für den wiss. Wettstreit "Jugend und Sozialismus"?			n ¹⁾
		ja	ja	nein	Das weiß ich nicht	
	Gesamt	64	19	44	37	1181
	männlich	63	18	43	39	522
	weiblich	65	20	45	35	614
KISU	Medizin	92	19	38	43	47
HUB	Medizin	91	22	29	49	55
FSU	Medizin	91	6	39	55	33
KNU	Vetmed	91	13	20	67	30
KNU	Tierprod.	71	20	70	10	10
MLJ	Pflanzenprod.	80	13	48	39	75
WPU	Pflanzenprod.	67	30	60	10	10
MLU	Wiwi	69	22	39	39	109
WPU	Wiwi	16	34	59	7	29
HUB	Wiwi	66	6	59	35	109
HfO	Außenwirt.	83	11	68	21	53
KNU	MLG	11	11	70	19	36
KNU	Recht	63	0	59	41	27
PH	Potsdam	60	29	30	41	63
PH	Dresden	38	33	39	28	36
THK	Polytechnik	25	0	75	25	4
TUD	Maschin	37	24	33	43	21
HfV	Maschin	27	12	36	52	25
THMa	Maschin	43	3	52	45	33
TUD	Elektro	94	36	34	30	50
HfV	Elektro	33	6	53	41	17
THL	Automat	67	67	22	11	9
THL	Technol	61	41	27	32	22
TUD	Technol	29	11	36	53	25
HfV	Technol	19	27	23	50	26
INZ	Technol	68	35	34	31	29
INZ	Kfz	59	9	50	41	32

Fortsetzung siehe Blatt 10

Fortsetzung der Tabelle 3:

%		Wurde die Arbeit als Prüfung anerkannt?	War die Arbeit ein Beitrag für den wiss. Wettstreit "Jugend und Sozialismus"?			
		ja	ja	nein	Das weiß ich nicht	n ¹⁾
THK	Fertigung	72	23	35	42	31
TH	Merse Chemie	78	74	7	19	27
	Technik	54	22	38	40	328
	Medizin	91	17	35	48	135
	Lehrer	60	26	36	38	137
	Wiwi	65	16	52	32	301
	Landwirt.	75	13	46	41	145
	Physik Dipl.	83	0	53	47	15
	Chemie Dipl.	77	64	12	24	33
	Musik (HfS Weimar)	33	5	66	29	21

- 1 Die Prozentwerte dieser Tabelle beziehen sich nur auf Studenten, die mindestens eine Jahresarbeit geschrieben haben. Da das an einigen Einrichtungen nur sehr wenig sind - z. B. an der THK, Sektion Polytechnik nur 2 % - wurde in der letzten Spalte die jeweilige Gesamtzahl der Antworten angegeben. Damit sollen Fehlinterpretationen vermieden werden.

Insgesamt gaben 19 % der Erwerber mindestens einer Jahresarbeit an, daß diese im Rahmen des Wettstreits "Jugend und Sozialismus" erarbeitet wurde, 44 % verneinten, 37 % antworteten mit "Das weiß ich nicht". Die Spalten zwei bis vier der Tabelle 3 machen wiederum die Sektions- und Fachrichtungsunterschiede deutlich.

Auffällig ist, daß an Sektionen mit überdurchschnittlich hoher Rate an Jahresarbeiten keine überdurchschnittliche Teilnahme an gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit zu erkennen ist. Besonders augenfällig wird das an der Sektion Wirtschaftswissenschaft der HUB (rund 90 % schreiben hier eine Jahresarbeit, nur 6 % bestätigen ihre Einbezogenheit in den Wettstreit). Ist das ein Quantitäts-Qualitäts-Problem? Werden die Arbeiten erst ab einem bestimmten Qualitätsniveau für wettstreitwürdig befunden bzw. gelten sie erst ab einer bestimmten Ebene als Beitrag?

Wenn dem so wäre, dann wäre das ein falsches Herangehen. Meines Erachtens müßte mit der Vergabe der Themen die Teilnahme am gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit bewußt gemacht werden. Über die Selektion der besten Arbeiten und ihre Weiterdelegierung ist später zu entscheiden.

Tabelle 4 zeigt, daß WK-Arbeiten (relativ bezogen auf ihre Gesamtanzahl) etwas häufiger im Wettstreit vertreten sind als Pol. Ök.-Arbeiten, diese wiederum etwas häufiger als Arbeiten im DHM. Das liegt möglicherweise weniger am jeweiligen Gegenstand der Arbeit, als vielmehr am Niveau seiner Bearbeitung auf Grund einer größeren wissenschaftlichen Reife der Studenten in höheren Studienjahren.

Die Tabelle zeigt weiterhin, daß Studenten, die mehrere Arbeiten schrieben, häufiger in den Wettstreit einbezogen wurden. Das könnte ein Hinweis darauf sein, daß die Teilnahme am Wettstreit zu wissenschaftlicher Aktivität anregte.

Tab. 4: War die Arbeit ein Beitrag für den wissenschaftlichen Wettstreit "Jugend und Sozialismus"? (Bei mehreren Arbeiten an die für Sie wichtigste denken.)

%	ja	nein	Das weiß ich nicht
nur DHM	14	49	37
nur Pol. Ök.	17	43	40
nur WK	20	39	41
eine Arbeit geschrieben	17	44	39
zwei Arbeiten geschrieben	25	37	38
drei Arbeiten geschrieben	30	34	36

Als Problem bleibt offen, daß auch unter Studenten mit mehreren ML-Arbeiten und denen, die diese Arbeiten in höheren Studienjahren schrieben, der Anteil der über den Wettstreit "Jugend und Sozialismus" uninformierten kaum zurückgeht. Er liegt immer über ein Drittel und bildet möglicherweise die Grauzone zwischen offiziellen Daten (die der Abteilung Studentenforschung leider nicht vorliegen) und diesen Ergebnissen zur Teilnahme.

Die folgenden Zusammenhänge legen nahe, daß die Propagierung des gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreits wesentlich intensiviert werden muß. Der Wettstreit ist bekanntlich eine zentrale Ausschreibung des MIF und des Zentralrates der FDJ. Auf die Frage, ob an ihrer Sektion/Hochschule prinzipiell die Möglichkeit der Teilnahme an solch einer Ausschreibung besteht, antworteten 17 % der Studenten mit "Ja", 5 % mit "Nein", 82 % mit "Das weiß ich nicht". Auch diejenigen, die im Rahmen von "Jugend und Sozialismus" bereits eine Arbeit geschrieben haben, sagten nur zu 28 %, daß die Möglichkeit zur Teilnahme an solch einer zentralen Ausschreibung bestanden habe (Tabelle 5). Und nur 5 % von ihnen sagen, daß sie bisher an einer solchen Ausschreibung teilgenommen haben (obwohl es 100 % sagen müßten).

Tab. 5: Besteht für Sie die Möglichkeit, an einer zentralen Ausschreibung des MIF und des Zentralrates der FDJ teilzunehmen?

%	ja	nein	Das weiß ich nicht
	17	5	82
Gesamt			

Schreiber von KLG-Arbeiten,
deren Arbeit ein
Beitrag für "Jugend und
Socialismus" war

22 3 69

kein Beitrag für "Jugend und
Socialismus" war

16 5 79

die das nicht wissen

16 6 78

**3. Porträt der Schreiber einer Jahresarbeit im MLG -
Zusammenhänge zwischen der wissenschaftlich-produktiven
Tätigkeit (wpT) im MLG und der Interessenentwicklung und
Studententätigkeit im jeweiligen Kurs sowie im Studium
insgesamt**

Die konkret auf den jeweiligen Kurs des MLG bezogene Analyse wurde nur in Teilpopulationen der SIL durchgeführt. Für den Kurs DHM betraf das bei SIL B 918 Studenten v. a. der KMU (500), der FSU (139), der THMa (90), der MHS Weimar (74) sowie der HUB, Sektion Wiwi. Die Kurse Pol. Ök. und WK wurden in SIL C analysiert unter Einbeziehung von ca. 650 Studenten (Cirka-Angaben, da geringe Differenzen zwischen PO- und WK-Fragebogenbeantwortung). Dabei wurden weitgehend die gleichen Studenten wie bei SIL B einbezogen: KMU (alle SIL-Sektionen außer MLG-Lehrer) mit etwa 380 Studenten, FSU ca. 95, die THMa mit 75, die MHSW mit 42. Auf die Wiederbefragung der HUB-Studenten mußte aus organisatorischen Gründen verzichtet werden. Hinzu kamen etwa 65 Studenten der TUD.

Bei den folgenden Ergebnissen zum jeweiligen MLG-Kurs müssen Sektionsbesonderheiten in Rechnung gestellt werden. An den in die spezielle MLG-Analyse einbezogenen Einrichtungen wurden MLG-Jahresarbeiten insgesamt etwas seltener vergeben als im SIL-Durchschnitt (vgl. Tab. 2).

Die Aussagen zum Zusammenhang zwischen wpT im MLG und Faktoren des Studiums insgesamt basieren auf den Angaben aller in SIL C befragter Studenten.

- a) Welche Studienaktivität kennzeichnet die Schreiber von Jahresarbeiten, und wie wirkt sich das Schreiben einer Arbeit auf die Leistung aus?

Hinsichtlich des Anteils bewältigter Selbststudienverpflichtungen im MLG läßt sich kein Vorteil bei den Schreibern einer Jahresarbeit erkennen. Sie unterscheiden sich in dieser Hinsicht nicht von den Nichtschreibern (siehe Tab. 6). Augenscheinlich müssen sich auch die Schreiber gegenüber den obligatorischen Anforderungen aus Zeitgründen selektiv verhalten. Demgegenüber haben sich die wissenschaftlich aktiveren Studenten aber wesentlich häufiger mit zusätzlicher Literatur beschäftigt (siehe Tab. 7). Das zeigt sich im WK-Kurs am deutlichsten, etwas geringer stark in Pol. Ök. Im Kurs zum DHM, also im 1. Studienjahr, gibt es hingegen noch keine gravierenden Unterschiede.

Einschränkend muß gesagt werden, daß sich hinsichtlich der allgemeinen Fachliteraturrezeption Schreiber von Nichtschreibern nicht unterscheiden.

Die (im MLG vorhandene) erhöhte spezielle Aktivität schlägt sich positiv im Leistungsniveau und in der Mitarbeitaktivität im Seminar des jeweiligen MLG-Kurses nieder: Die Schreiber von Jahresarbeiten sind wesentlich aktiver und leistungstärker.

In Pol. Ök. gehören von den Schreibern einer Jahresarbeit 58 % zum ersten Leistungsdrittel ihrer Seminargruppe, von den Nichtschreibern sind es nur 36 % (jeweils Pos. 1 + 2, siehe Tab. 8). Noch stärker leistungsdifferenzierend wirkt das Schreiben einer Jahresarbeit in WK. Dort gehören die Schreiber einer Jahresarbeit zu 61 % zum ersten Leistungsdrittel, die Nichtschreiber nur zu 31 % (ebenda). Ganz ähnlich sind die Verhältnisse bei der Seminaraktivität (Tabelle 9).

Was hinsichtlich der wissenschaftlich-produktiven Aktivität im jeweiligen MLG-Kurs gilt, läßt sich auf das gesamte MLG erweitern. Ich wähle beispielhaft die Zielgröße "Leistung in WK": Studenten, die im gesamten MLG nie eine Jahresarbeit schrieben, gehören in WK zu 29 % zum ersten Leistungsdrittel ihrer Seminargruppe, wer eine Arbeit schrieb (egal, in welchem Kurs) zu 47 %, wer zwei Arbeiten schrieb zu 53 %, wer gar drei Arbeiten schrieb zu 61 %.

Der Zusammenhang zwischen wissenschaftlichen Aktivitäten im MLG und der Gesamt-Studienleistung ist etwas schwächer, ebenso die Wirkung auf die allgemeine Seminaraktivität. Aber der grundsätzliche Zusammenhang bleibt überall erhalten: je aktiver im MLG, desto leistungstärker und aktiver im Studium insgesamt. Das gilt gleichermaßen für alle drei Studienjahre. Die Leistungen im MLG, die ja bei den Schreibern von Jahresarbeiten höher sind als bei den Nichtschreibern, zahlen sich auch im unmittelbaren Wortsinne aus: Während von den Nichtschreibern im dritten Studienjahr nur 31 % Leistungsstipendium bekommen (SIL C-Gesamt: 37 %), sind es bei den Schreibern zwischen 41 und 46 %.

Das Zeitbudget der Schreiber von ML-Arbeiten unterscheidet sich nicht wesentlich von den Nichtschreibern, insbesondere die Be-

Schäftigung mit über den Lehrstoff hinausgehenden fachlichen Fragestellungen ist allgemein nicht nachzuweisen (im speziellen MLG-Kurs waren die Unterschiede ja deutlich gewesen). Lediglich ein etwas häufigerer Bibliotheksbesuch der Schreiber ist festzuhalten. Ebenfalls keine Unterschiede gibt es hinsichtlich der Teilnahme an wissenschaftlichen Studentenzirkeln und Jugendobjekten. Häufiger als Nichtschreiber sind die Schreiber von Jahresarbeiten jedoch im 3. Studienjahr Teilnehmer an einer Leistungsschau und an Forschungs- bzw. Oberseminaren. Weit häufiger haben besonders die im MLG wissenschaftlich aktivsten Studenten im Verlaufe ihres bisherigen Studiums an einer wissenschaftlichen Studentenkonzferenz teilgenommen (Tab. 10).

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen wissenschaftlicher Aktivität im MLG und gesellschaftlich-politischer Aktivität im Studium. Auch der Genossenanteil ist unter den Schreibern, besonders unter denen von mehreren Arbeiten, überdurchschnittlich hoch (vgl. Tab. 11). Hier gibt es eine starke Wechselwirkung zwischen gesellschaftswissenschaftlichem Interesse und politischem Engagement. Eine besondere Wirkung der ML-Aktivitäten auf die politische Bewußtseinsbildung ist jedoch nicht nachzuweisen. Das heißt, Studenten mit überdurchschnittlicher politischer Aktivität schreiben häufiger eine Jahresarbeit, wpt im MLG erhöht jedoch nicht den Grad der politischen Aktivität.

Nach diesen Exkurs in verschiedene Bereiche des Studiums zurück zum MLG:

- b) In welchem Zusammenhang stehen das Schreiben einer ML-Jahresarbeit und das Interesse am fachlichen Gegenstand des jeweiligen Kurses sowie die Interessenentwicklung?

Tabelle 12 macht deutlich, daß sich das anfängliche Interesse am Gegenstand des jeweiligen MLG-Kurses bei den Schreibern von Jahresarbeiten gegenüber den Nichtschreibern kaum positiver ausnimmt. Überdurchschnittliches Interesse scheint somit gegenwärtig keinen großen Einfluß auf die Übernahme einer schriftlichen Arbeit zu haben. Bedenklicher noch muß stimmen, daß durch das Erstellen der Jahresarbeiten kein Interessenzuwachs erzielt wird.

In Pol. Ök deutet sich sogar eher das Gegenteil an. Hier besitzen die Schreiber zwar eine etwas größere Interessenstabilität als die Nichtschreiber (69 % : 60 %), aber nur bei 16 % hat sich das Interesse verstärkt (Nichtschreiber 30 %), und bei 15 % hat es sich sogar verringert (Nichtschreiber 10 %).

Natürlich sind hinter diesen Zahlen konkrete inhaltliche und sektionsspezifische Einflüsse zu vermuten, aber es könnte auch einen übergreifenden systematischen Zusammenhang geben. Eventuell besitzen die Studenten insgesamt noch zu wenig Möglichkeiten, sie wirklich interessierende Themen zu wählen und in der für positive Interessenentwicklung notwendigen Freizügigkeit zu bearbeiten. Dabei ermöglicht z. B. die heutige Welt-situation, insbesondere die Totalität der Problematik von Krieg und Frieden, vielfältige Anknüpfungspunkte für die Verbindung politisch-philosophischer und einzelwissenschaftlicher Fragestellungen. Wie wir aus anderen Untersuchungen wissen (Weller 1984, Roski 1984), ist vielen Studenten die Lösung, daß der wichtigste persönliche Beitrag zur Friedenssicherung im Erbringen hoher Studienleistungen liegt zwar einsichtig aber zu abstrakt; sie wollen darüber nachdenken, welchen konkreten Beitrag ihre Fachwissenschaft zum Friedenskampf leisten kann. Dazu sind MLG-Jahresarbeiten und der gesellschaftswissenschaftliche Wettstreit wie geschaffen.

Abschließend und zusammenfassend ist festzustellen, daß wpt in Form des Schreibens einer Jahresarbeit im MLG v. s. durch politisch stärker engagierte und leistungstärkere Studenten wahrgenommen wird, ohne daß jedoch dabei eine überdurchschnittliche wissenschaftlich-fachliche Interessenentwicklung eintritt. Auch die Entwicklung der wissenschaftlichen Tätigkeit bleibt eng auf den unmittelbaren Gegenstand der Arbeit begrenzt und strahlt nicht nachweisbar auf die Studententätigkeit insgesamt aus.

Tab. 6: Anteil der bewältigten Selbststudienverpflichtungen im jeweiligen Kurs des MLG

%	bis 15 %	bis 30 %	bis 50 %	bis 75 %	über 75 %
1. <u>DEH</u> Gesamt	8	14	29	34	15
J.arbeit geschrieben	6	18	24	35	17
keine geschrieben	8	13	31	33	15
2. Pol. Ök. Gesamt	18	20	33	21	8
J.arbeit geschrieben	21	16	39	19	5
keine geschrieben	17	21	32	21	9
3. WK Gesamt	25	19	31	19	6
J.arbeit geschrieben	21	17	34	21	7
keine geschrieben	26	19	31	18	6

Tab. 7: Beschäftigung mit zusätzlicher Literatur im jeweiligen Kurs des MLG

%	sehr intensiv				überhaupt nicht	
	1	2	3	4	5	6
1. <u>DEH</u> Gesamt	2	15	22	19	21	21
J.arbeit geschrieben	5	13	19	21	15	22
nicht geschrieben	1	14	22	19	23	21
2. Pol. Ök. Gesamt	2	7	16	14	24	37
J.arbeit geschrieben	3	14	15	11	21	31
nicht geschrieben	1	6	17	14	25	37
3. WK Gesamt	1	8	15	16	22	38
J.arbeit geschrieben	1	17	22	13	21	26
nicht geschrieben	1	6	14	16	22	41

Tab. 8: Leistung im jeweiligen Kurs des MLG

%	sehr gut				sehr schlecht	
	1	2	3	4	5	6
1. DDM nicht erhoben						
2. Pol. Ök. Gesamt	17	22	32	19	8	2
J.arbeit geschrieben	<u>22</u>	<u>36</u>	29	7	5	1
nicht geschrieben	16	20	31	22	9	2
3. WK Gesamt	13	23	34	18	10	2
J.arbeit geschrieben	<u>29</u>	<u>32</u>	25	11	2	1
nicht geschrieben	10	21	35	20	12	2

Tab. 9: Seminararbeit im jeweiligen Kurs des MLG

%	sehr gut				sehr schlecht	
	1	2	3	4	5	6
1. DDM nicht erhoben						
2. Pol. Ök. Gesamt	17	23	26	20	11	3
J.arbeit geschrieben	<u>19</u>	<u>33</u>	24	15	7	2
nicht geschrieben	16	21	26	21	12	4
3. WK Gesamt	18	20	26	17	14	5
J.arbeit geschrieben	<u>38</u>	19	23	9	10	1
nicht geschrieben	15	20	26	19	15	5

VO - ZIJ - 18/86
 Blatt 19/4. Ausf.

Tab. 10: Teilnahme an Formen wissenschaftlicher Tätigkeit

%		Leistungs- schau	Forschungs-/ Oberseminar	wissenschaft- liche Studien- tenkonferenz	mehr- mals	ein- mal
	SIL 0 - Gesamt	14	19	34	27	
	keine ML-Arbeit geschrieben	12	14	32	28	
	eine ML-Arbeit geschrieben	15	19	33	27	
	zwei ML-Arbeiten geschrieben	26	37	43	24	
	drei ML-Arbeiten geschrieben	25	21	51	24	

Tab. 11: Gesellschaftlich-politische Aktivität

politisch sehr aktiv (Pos. 1)

%	SIL B (1072)	SIL C (3072)	Genossen- anteil
Gesamt	19	21	28
keine ML-Arbeit geschrieben	16	17	21
eine ML-Arbeit geschrieben	21	24	30
zwei ML-Arbeiten geschrieben	28	29	<u>40</u>
drei ML-Arbeiten geschrieben	34	33	<u>45</u>

Tab. 12: Fachliches Interesse am Gegenstand des jeweiligen MLC-Kurses und Interessenentwicklung durch Schreiben einer Jahresarbeit

		Am Fach DDM / Pol.Ök. / WK war ich von vornherein ...					
		sehr stark interessiert			überhaupt nicht interessiert		
		1	2	3	4	5	6
1. DDM	Gesamt	6	24	39	18	10	3
	J.arbeit geschrieben	10	23	34	18	10	5
	nicht geschrieben	6	24	39	19	10	2
2. Pol. Ök.	Gesamt	6	21	36	22	11	4
	J.arbeit geschrieben	8	24	36	20	7	5
	nicht geschrieben	5	21	37	23	11	3
3. WK	Gesamt	4	19	37	21	14	5
	J.arbeit geschrieben	7	24	36	16	13	4
	nicht geschrieben	3	18	39	21	14	5

Mein Interesse für das Fach
DDM / Pol.Ök. / Wk ist ...

- 1 sehr viel stärker geworden
- 2 etwas stärker geworden
- 3 gleich geblieben
- 4 etwas schwächer geworden
- 5 sehr viel schwächer geworden

		1	2	3	4	5
1. DDM	Gesamt	3	21	63	9	4
	J.arbeit geschrieben	4	19	66	6	5
	nicht geschrieben	3	21	63	10	3
2. Pol. Ök.	Gesamt	2	26	60	8	4
	J.arbeit geschrieben	1	15	69	8	7
	nicht geschrieben	2	28	60	7	3
3. WK	Gesamt	3	22	62	9	4
	J.arbeit geschrieben	1	26	65	6	2
	nicht geschrieben	4	22	60	10	4

4. Folgerungen

MLG-Jahresarbeiten sind - unbeschadet der im vorliegenden Bericht dargestellten Probleme - eine wichtige Form wissenschaftlich-produktiver Tätigkeit im Studium. Sie bieten die Möglichkeit, einerseits wissenschaftlich-fachliches Engagement politisch zu durchdringen, andererseits gesellschaftlich-politisches Engagement wissenschaftlich zu untersetzen. Damit sich diese Möglichkeiten umfassender als bisher realisieren, sind aus der vorstehenden Analyse heraus folgende Schritte wichtig:

1. Es sollten insgesamt noch mehr Themen für Jahresarbeiten bereitgestellt werden mit der Orientierung, daß jeder Student in mindestens einem der Kurse des MLG eine Arbeit schreibt.

Wie diese Einbeziehung gewährleistet werden kann, könnten v. a. Sektionen wie HUB Medizin, HUB Wirtschaftswissenschaft, MLU Wirtschaftswissenschaft und Pflanzenproduktion in Auswertung ihrer Erfahrungen deutlich machen.

2. Die Tatsache, daß die Jahresarbeiten v. a. aus politischem Interesse geschrieben wurden und sich die Schreiber von den Nichtschreibern hinsichtlich ihres fachlich-wissenschaftlichen Engagements nicht unterschieden zeigt auf, daß noch viel stärker als bisher der wissenschaftliche und der multidisziplinäre Charakter in den Themenstellungen zum Tragen kommen sollte.

3. Der gesellschaftswissenschaftliche Wettstreit "Jugend und Sozialismus" als eine gemeinsame Ausschreibung des Zentralrats der FDJ und des MfF muß stärker propagiert werden. Das muß mit Themenvergabe beginnen und zielgerichtet über verschiedene Ebenen der Verteidigung (auf Studienjahres-/Sektions-/Hochschulebene) bis zur zentralen Konferenz geführt werden.

4. Während Leistungsschauen und Studentenkongressen bereits gut als Plattformen der Ergebnisdarstellung wissenschaftlicher Arbeiten im MLG funktionieren, sind Arbeitsformen wie wissenschaftliche Studentenzirkel und Jugendobjekte noch stärker zu

nutzen. Dazu bedarf es der häufigeren Vergabe von arbeitsteilig-kooperativ zu bearbeitenden Themen.

5. Stärker noch als bisher sollte der Paragraph 8 der Prüfungsordnung, d. h. die Anerkennung der Jahresarbeit als Prüfungsleistung, Anwendung finden; hier gibt es besonders im 3. Studienjahr noch erhebliche Reserven.

L i t e r a t u r :

Mosch, Günter "Jugendliche über ihren persönlichen Beitrag zur Sicherung des Friedens", unv. Fo.bericht, Leipzig 1984

Weller, Konrad "Reflexionen von Studenten zur politischen Situation in der Welt", unv. Fo.bericht, Leipzig 1984